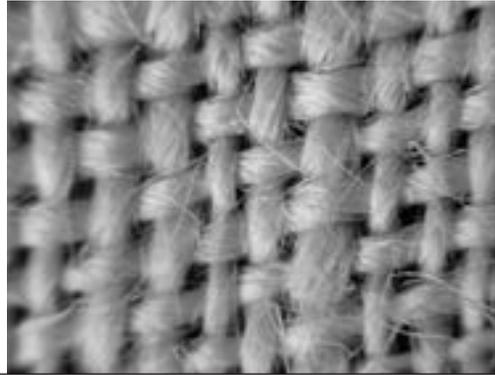


Ehemaliger Baakstav von 1622 (?) restauriert und neu genutzt

VON HERMANN VOGT-WALDENBURG



Ein Relikt des ländlichen Leinengewerbes

Leinen¹ (Leinwand) war im nördlichen Europa bis ins 19. Jahrhundert der am häufigsten verwendete Stoff für viele Bedürfnisse – begehrt als Bekleidung, hauswirtschaft- und handwerkliches Hilfsmittel und sogar als Bildträger in der Kunst (Mal-Leinwand). Anbau und Verarbeitung, lange in einer Hand, brachten vielfältige Methoden und dafür geeignete Geräte hervor, und schlugen sich auch in der Sprache durch Sprichwörter nieder. Am Anfang der Bearbeitungskette gab es neben der (Rotte-²)Kuhle³ ein kleines Gebäude für das Heißtrocknen der vorher ausgerupften und eingeweichten Leinpflanzenstengel in einer überwölbten Feuerstelle (Spitschky). Baakstaven⁴ waren geschlossene Einraumhäuser, in denen mit Feuer und Rauch, die auf Gestellen gelagerten Flachsbindeln getrocknet wurden. Sie dürften früher nicht selten gewesen sein und wurden in den Dörfern wohl auch gemeinsam genutzt. Eines dieser Gebäude, vielleicht das einzige am originalen Standort, hat sich in Groß Heide im Hannoverschen Wendland erhalten.

1973 kauften wir, Städter aus Berlin, den Resthof, wobei dieses ziemlich heruntergekommene Nebengebäude – der Baakstav – dafür mitentscheidend war. Es war Liebe auf den ersten Blick; obwohl der Vorbesitzer (ein Maurer) auf meine naive Frage, wie lange hält das denn noch, antwortete:



1 Nordgiebel, Zustand 1980



2 Nordgiebel, Zustand 2016
(Fotos: H. Vogt-Waldenburg)

1 Als Leinen oder Flachs wird sowohl die Faser des Gemeinen Leins als auch das daraus gefertigte Gewebe bezeichnet

2 Als Rösten oder auch Rotten (früher auch Röthen) bezeichnet man einen der Arbeitsgänge zum Gewinnen von Pflanzenfasern (Nutzhanf, Flachs, Jute u. a.) durch den Faseraufschluss

3 Von mittelniederdeutsch „Kule“ = flache Grube

4 „Baaken“ = heißtrocknen

„Vielleicht 30 Jahre, aber am besten schieben Sie das ganze gleich zusammen!“ Inzwischen glaube und hoffe ich, dass nach der Restaurierung die weitere Lebenserwartung 300 Jahre weit überschreitet.

Die Hofstelle Groß Heide Nr. 1 bestand noch aus einer Kate (Altenteil) von ca. 1860 und dem Nebengebäude, dessen Form und Zustand ein hohes Alter vermuten ließ. Das Vierständer-Haupthaus und alle Stallgebäude waren 1945 zerstört und abgerissen worden. Sie standen auf einer Warft, geschützt vor den jährlichen Überschwemmungen durch die Elbe.

Dagegen lag der vormalige Baakstav (Grundfläche ca. 9 x 5,50 Meter) ca. 1,20 Meter tiefer auf dem umgebenden Normalniveau. Das Gebäude war zusätzlich stark abgesunken, der gesamte Schwellenkranz weggefault, auch weil Raseneisensteine als Fundament dienten. Die Ankerbalken-Konstruktion aber war weitgehend erhalten. Auch der Steildachstuhl, notdürftig mit Blechplatten gedeckt, zeigte ein ursprüngliches Bild mit Schwalbenschwanz-Überblattungen auf Stecksparren, Resten von Weidenbindungen und Stroheckung.



3 Südgiebel, Zustand 1980
(Foto: H. Vogt-Waldenburg)

4 Südgiebel, Zustand 2016 (Foto: E. Koch)





5

5 *Detail: Ankerbalken, Durchsteckrähm und Aufstecksparren vor der Restaurierung
(Foto: H. Vogt-Waldenburg)*



6

6 *Östliche Seite, Zustand 1995*



7

7 *Östliche Seite, Zustand 1999*

Das Geflecht für die Lehmausfachung war bis auf zwei originale Teile durch grobes Ziegelmauerwerk ersetzt, fehlte ganz oder war nur noch in Rudimenten vorhanden. Es gab eine bauzeitliche und eine jüngere Giebelverbreiterung. Auffällig war die extreme Überdimensionierung der Ständer- und Deckenbalken, die zum Teil eindeutige Spuren von Wiederverwendung zeigten, z. B. Eingangstür-Rahmen aus Groot-Dör-Stielen.

Obwohl der Innenraum, durch Zwischenmauern und Bretterschläge unterteilt, als Hühnerstall, Halbkeller, Öltank- und Stauraum genutzt worden war, zeigten alle Balken, die aus Eichenbohlen bestehende Decke und die erhaltenen Lehmgefache eine dicke schwarze Patinaschicht aus Ruß und Teerglanz – ein sicherer Hinweis auf die Nutzung zum Baaken von Flachs. Zusätzlich fanden sich in dem Innenraumboden viele mürbe gebrannte Felssteine.

Der ursprünglich fensterlose Raum war im Laufe der Zeit, durch wahl- und rücksichtslose Fens-

ter- und Türdurchbrüche, Anfügen eines Aborts und eines Schuppens, Entfernen von Streben und Riegeln, stark verändert worden. Auch die, durch Zapfenlöcher belegbare, Außentreppe zur Erschließung des Bodenraumes ist wohl früh aufgegeben worden und durch eine innere Bodenklappe ersetzt worden.

Die dendrologische Untersuchung an vier Ständerbalken ergab ein gesichertes Fälldatum von 1622. Ob das auch die Richtzeit an dieser Stelle war ist nicht sicher. Bei Bedarf gab es wohl auch Versetzungen. Darauf deuten eventuell die aus dem Erdboden ausgegrabenen sechs großen Findlinge hin, die rechtwinklig angeordnet, das Fundament eines kleineren Vorgängerbaus gewesen sein könnten.

In der Zwischenzeit notdürftig vor weiterem Verfall geschützt, begann ich 1995 eine grundlegende und langsame Rekonstruktion und Sanierung, die 2018 weit gediehen, aber noch nicht ganz abgeschlossen ist.



8 *Östliche Seite, Zustand 2009 (Fotos: H. Vogt-Waldenburg)*

Meine Wunschvorstellung ist ein geschichtsbe-
wusster Demonstrations- und Rückzugsort, Werk-
statt mit Hilfsschmiede (Esse), Hausmuseum mit
Fundstücken und Flachsgewerkschaften, Lager und
Ruheraum – ohne Strom und Wasseranschluss
versteht sich!

Mit traditionellen handwerklichen Techniken,
(fast) ausschließlicher Verwendung von Recy-
clingmaterial, wollte ich den größtmöglichen
Erhalt von historischer Substanz, aber auch den
Kompromiss zur Veränderung für eine heutige
Nutzung, d. h. Belichtung (Fenster) und Heizbar-
keit (Schornstein).

Ob und wie mir das gelungen ist, kann man nach
telefonischer Anmeldung gern besichtigen. 🏠

Kontakt:

Hermann Vogt-Waldenburg
Heider Chaussee 22, 29451 Dannenberg
Tel.: 0 58 61 - 72 84 oder 030 - 785 12 14

Zum Autor

Hermann Vogt-Waldenburg, geboren 1940
in Schlesien; Kunststudium in Stuttgart und
Berlin; freischaffender Maler und Grafiker,
Hochschuldozent in Augsburg, Möbel-Ob-
jekt-Designer. Bewahren und Wiederverwen-
den sind seine Leitgedanken. (Foto: E. Koch)

